

Mittelschwere Hochtourenwoche Jubitour 17c :

Combin de Corbassière und Mont Vélan 19.-23. Juli 2022

mit Adi, Michel, Florence, Heidi, Monika, Willi, Bea, Sandro, Philipp, Patrick, Andrea

Am Bahnhof in Martigny trifft sich ein fröhliches Seeländergrüppi. Es bleibt Zeit für Cafe und Gipfeli, Proviant- und Wassereinkäufe. Dann geht es weiter mit Bähnli und Postauto nach Fionnay. Der Aufstieg zur Cabane Panossière ist abwechslungsreich, zuerst im Grünen, dann entlang von Suonen, vorbei an Schafherden und zum Schluss über die Moräne hoch zur Hütte. Hier treffen wir auf weitere Seeländer, ein fröhliches Hallo. Eine gute Stunde später erreicht die letzte Gruppe Seeländer die Hütte, sie sind von Mauvoisin über den Col des Otanes und den Grand Tavé aufgestiegen und hatten den längsten Weg. Nun sind wir komplett! Auf der Terrasse gibt es ein feines Jubiläums-Apéro. Insgesamt sind 24 Seeländer da!

Nach der Tourenbesprechung gibt's ein feines Znacht. Der Hüttenwart ist ein «unangenehmer» Mensch, aber sein Küchenteam ist toll.

Die Verhältnisse am Berg sind nicht einfach und es sind Gewitter gemeldet für den Nachmittag. Wir müssen früh los. Adi kann den Hüttenwart nur mit Mühe dazu bringen, uns um 3:30 Frühstück zu machen. Nach einer kurzen Nacht sind wir alle rechtzeitig auf und auch der Hüttenwart ist parat, wenn auch murrend und knurrend. Auch die Gruppe «leichte Hochtour» muss mit uns starten, gestaffeltes Frühstück hat der Hüttenwart abgelehnt.

Im Licht der Stirnlampen ziehen wir los, über die Moräne runter zum Gletscher. Schon bald montieren wir die Steigeisen. Im steileren Eis ist zusätzlich Sicherung mit Eisschrauben nötig. Alle 4 Seilschaften sind konzentriert unterwegs. Dann wird das Gelände wieder flacher und wir können zügig bis in die Scharte auf 3395m hochsteigen. Endlich eine richtige Pause! Dann geht's weiter in luftiger Kletterei über den Felsgrat bis zum Gipfel. Herrlich!

Der Abstieg zurück über den Grat und dann «hintenrum» über den Gletscher ist lang und wir sind durstig. Was für eine schöne Überraschung: Pia kommt uns mit Panache entgegen! Pia, du bist ein Schatz! Kaum sind wir in der Hütte, fallen die ersten Regentropfen.

Der Hüttenwechsel zur Velanhütte über den Col de Meitin ist leider nicht wie geplant möglich, zu schwierig sind die Verhältnisse. So wandern wir am 3. Tag wieder ins Tal. Wir nehmen den Weg über die Cabane Brunet, wo uns ein Taxi erwartet. Mit Poschi, Zug und wieder Poschi reisen wir nach Bourg-St-Pierre. Weiter geht's zu Fuss. Der Hüttenweg ist lang und heiss, für die Pause suchen wir den Schatten.

In der Velanhütte werden wir vom Hüttenwartspaar herzlich empfangen; was für ein Gegensatz zum mürrischen Hüttenwart der Cabane Panossière. Da wir fast die einzigen Gäste sind, haben wir genug Platz, trotz der schmalen Betten. Wir werden mit einem feinen Znacht verwöhnt.

Der Mont Vélan wird wieder eine lange Tour, wir müssen früh aufstehen. Das ist vielleicht auch gut so, denn im Dunkeln läuft es sich einfacher über das «unendliche» Geröll des schmelzenden Gletschers. So erreichen wir scheinbar mühelos den Einstieg, die Morgenstimmung ist wunderschön. Über Fixseile und Leitern klettern wir hoch zum Col de la Gouille. Weiter geht's es in leichter Kraxelei über die Arête de la Gouille und am Schluss über das Firnfeld zum Gipfel. Welch ein Panorama: einfach wunderschön!

Schon bald mahnt Adi zum Abstieg. Dieser ist lang und die Wegfindung über den Gletscher nicht einfach. Zuerst auf Schnee, dann über einem «Ghüdergrat» genau entlang der Grenze zu Italien geht's langsam abwärts. Wir sind froh, als wir wieder Schnee unter den Steigeisen haben. Adi führt uns sicher über den Gletscher, findet den Weg durch das Labyrinth riesiger Gletscherspalten. Dann kommt ein letzter heisser, staubiger Aufstieg zum Col de la Gouille, um auf der Nordseite wieder über die Fixseile abzustiegen. Nun folgt noch der lange Weg übers Geröll zurück zur Velanlhütte. Wir staunen, wie weit wir am Morgen im Dunklen gewandert sind!

In der Hütte werden wir herzlich empfangen, alle sind durstig nach dem langen, heissen Tag. Adi spendiert uns ein feines Apéro: merci viu Mau! Es wird viel geschwätzt und gelacht, der eine oder andere Schnupf gemacht. Michel erteilt seinen beiden Seilgefährtinnen die Auszeichnung «Gämse». Oder heisst es «Gämsöse»? Alle sind glücklich und erfüllt von den schönen Erlebnissen. Wir geniessen den fröhlichen Abend und freuen uns aufs «Ausschlafen» am nächsten Tag, bleibt doch nur noch der Abstieg ins Tal und die Heimreise.

Unsere Jubitour entlang des 590 Längengrades von Lyss an die italienische Grenze ist geglückt! Ganz herzlichen Dank an alle, die mit dabei waren!!!

Speziell danken möchte ich Adi für die kompetente Leitung, Mischu für die sichere Führung unserer Seilschaft und natürlich auch allen anderen Tourenleiter:innen und Teilnehmer:innen der Abschlusstourenwoche: zäme fägts!

Andrea

Schnupfspruch von Adi:

*«Sit ere Wuche sy mer ungerwägs
Mit extrem motivierte Lüt, em Mischu und Gägs*

*Es het brucht viu Schnupf u Sunnecreme us der Tube
Aber o Karabiner u i däm Summer o viu Isschrube*

*D' Toureleiter:inne hei sech dri gö mit viu Flis u ganz emsig
D'Teilnähmer:inne heis bracht bis zum technische Niveau vom Gemschi*

*Z'OK het sech engagiert ganz brutal
Drus gö hets es programm mit Tuure für aui - genial*

*Wandernd, bikend, chläternd mit u ohni Ranze
Sy mir dank aune vo Lyss uf Koordinate 590 nach Süde bis a d'Gränze*

*Ob jung, euter, grösser oder chlyner ja, Ma oder Frou
Me het gfiiert mit Schweiss, Brunch, Apéro, Schnupf, zimli toll*

*Aber itz isch fertig mit em Glycer
Fröie mir üs doch scho uf die nächschi Fyr*

*Fazit: der SAC Seeland isch weiss Gott nid lätz
...sicher isch- zäme fägts!»*

Priis